

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

§. 43.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

Damit sind uns aber diejenigen noch nicht näher für die Augen gebracht, welche Johannes in seinem Evangelium bestreitet. Es waren deren nach der alten Geschichte mehrere, welche bey Lebzeiten des Jüngers gerade in denen Gemeinden, auf welche er seine besondere Sorgfalt geheftet, und in deren Schoosse er zu wohnen beschlossen hatte, in verschiedenen Systemen den Satz aufstellten: Jesus ist nicht Christus und Gottesohn.

Alle waren in dieser Hinsicht, so sehr sie sich übrigens unterscheiden mochten, gefährlich. Der Irrthum war unter vielen Gestalten derselbige, und der Apostel hatte sicherlich bey seiner Ausarbeitung sie alle im Gemüthe, welche sich dieses Irrthumes schuldig machten, ohne den einen oder den andern durch eine gefällige Unterscheidung auszunehmen. Man darf daher nicht fragen: War dieses Buch gegen Cerinthus gerichtet; sobald erwiesen ist, daß der Mann in diesen Tagen lebte, in diesen Gegenden sich aufhielt, diesen Lehrsatz behauptete und noch dazu eine Celebrität als Lehrer hatte, wie bey ihm der Fall ist. — Es war gegen alle gerichtet, welche unter was immer für Nebenvorstellungen und Theorien mit diesem Satze die Christen, für welche Johannes geschrieben hat, verführen wollten.

Es ist nicht zu läugnen, daß nach zuverlässigen Angaben der Geschichte, Cerinthus ein Zeitgenosse des Apostels war, in jenen Gegenden sich aufhielt, in denen dieser den Unterricht und die Geschäfte des Evangeliums besorgte, und daß der genannte Irrthum mit ein Stück
seines

seines Lehrbegriffes gewesen ist. Neben ihm traten die Nikolaiten auf, welche in diesen Gemeinden viel Verderben anstifteten, und alle Wachsamkeit des Apostels auffoderten. Sie stimmten, wie in vielen andern Stücken, in diesem Satze mit Cerinthus ein.

Wo es nun auch an geschichtlichen Aussagen hierüber gebräuche, wenn uns Irenäus, Hieronymus und Epiphanius *) den Cerinthus und die Nikolaiten nicht ausdrücklich als Irrlehrer angegeben hätten, deren Versuchungen Johannes begegnen wollte, so mußte uns doch die authentische Erklärung, die er in seinem ersten Briefe niedergelegt hat, auf Irrlehrer, und der Grundriß des Buches und sein Inhalt damit, und mit den Geschichten der Zeit überhaupt verglichen, eben so sicher als bestimmte historische Bürgschaften auf diese Personen hinführen.

Wenn wir die Meinungen des Cerinthus nach der damaligen Philosophie zusammenstellen, ergiebt sich folgender Lehrbegriff: Es ist eine über alles erhabene Gottheit; sie ist die höchste Einheit, und konnte daher auf die Materie nicht wirksam und Welterschöpfer seyn. Aus ihr emanirten höchst reine und vollkommene Naturen, invisibilia et innominabilia, die sich selbst wieder fortpflanzten, und von Grad zu Grad abwärts an Materia

*) Iren. adv. Hær. Lib. III. C. 9. Hanc fidem annuntians Domini Discipulus volens per Evangelii annuntiationem auferre eum, qui à Corintho infeminatus est hominibus errorem, & multo prius ab his, qui dicuntur Nicolaitæ ... sic inchoavit ... In Principio &c. Hieronym. Script. eccl. V. Joannis. Epiphani. Hær. LXIX.

Ität zu und an Geistigkeit abnahmen, so daß sie mit dem Einigen, Ewigen nur noch in geringer mittelbarer Verbindung waren; aber wegen der zunehmenden Rohheit des Stoffes auf die Materie als Bildner einwirken konnten.

Eine Substanz der letzten Ordnung war der Welterschöpfer, der den reingeistigen Ewigen gar nicht kannte *); daher aber auch die Unvollkommenheit der Schöpfung und das Böse — Ein Problem, dessen Auflösung die verschiedensten Theorien erzeugt hat, in denen sich die Philosophen dieser und der vorigen Zeiten hervorthaten.

Als Philosoph fand er Schwierigkeit, die Geburt Jesu von einer Jungfrau zuzugeben, und behauptete, Jesus sey nach den gewöhnlichen Gesetzen der Natur gleich den übrigen Menschen erzeugt und geboren; aber an Weisheit und Edelmuth auch als Mensch über alle erhaben.

Um aber doch auf der andern Seite, was seine Thaten so deutlich bewiesen, etwas von höherem Ursprunge an Jesu einzugestehn, gab er vor, eine dieser geistigen Naturen, nämlich der Christ, habe sich in der Taufe unter dem Bilde der Taube mit ihm vereinigt. Er habe deswegen von dieser Zeit an übermenschliche Dinge und Wirkungen höherer Kräfte zu Stande gebracht, und hierauf auch den ewigen wahren Gott, der

*) Iren. L. III. C. II. Eam Conditionem, quæ est secundum nos, non à primo Deo factam, sed à Virtute aliqua valde deorsum subjecta, & abscissa ab eorum Communicatione, quæ sunt invisibilia & innominabilia. L. I. C. 26. à Virtute quadam valde separata... & ignorante eum, qui est super omnia, Deum.

bisher den Menschen unbekannt blieb , weil er sich durch keine Schöpfung und keine Werke kund gethan hat , ihnen zu erkennen gegeben.

Dieser Christ , als immaterielle Substanz , erhabnern Ursprunges , e superioribus Christus , war als Geist reinerer Art , gemäß seines Wesens , der materiellen Affektionen , des Leidens und Schmerzens nicht fähig ; er trennte sich darum im Anfange des Leidens wieder von Jesu , überließ ihn den Quaalen und dem Tode , und schwang sich zum Ewigen auf , woher er gekommen war. Cerinthus unterschied den Jesum und den Christ , den Jesum und den Sohn Gottes , als Wesen verschiedener Natur und Würde voneinander.

Ähnlich lehrten die Nikolaiten vom höchsten Gott und seinen Verhältnissen zur Welt , und einem niedrigeren Geiste , welcher Welterschöpfer ist. In den subalternen Geisterklassen nannten sie vorzüglich den Eingebornen , *μονογενης* , dessen Daseyn aber einen Anfang hat , und sodann den *λογος* , welcher ein unmittelbarer Abkömmling dieses Eingebornen ist. Was sie weiter von ihnen für Vorstellungen hatten , verschweigt die Geschichte.

Der Christ gehört in die Reihe der von Gott entsprossenen Wesen ; Jesus aber ist ein Sohn des Welterschöpfers , mit dem sich der Christ in der Taufe vereinigete , und den er im Leiden verließ *).

*) Nach einigen Spuren , die aber nicht so scharf gezeichnet sind , daß sie für völlig bestimmend angesehen werden können , dürfte wohl auch auf solche Lehrer geschlossen werden , die Christus einen materiellen Leib absprachen , und nur einen scheinbaren und ein scheinbares Leiden zugestanden , auf D.

Im Anfange seines Buches läßt sich der Evangelist noch die Versicherung : Jesus ist das Licht und das Leben, I. 4. 5. 9. auszeichnend angelegen seyn, und auf diese zween Sätze ist auch im Fortgange der Erzählung sein Augenmerk geheftet und nach seiner Gewohnheit planmäßig gesammelt, III. 17 - 22. V. 34. 35. VIII. 12. IX. 5. XII. 35. 36. und 46. Hernach VI. 35. und 48. VI. 51 - 60. X. 28. XI. 25. 26. XIV. 6. XVII. 3.

Nach seinem Verfahren in der Aufnahme der Thatfachen zu einem Plane hatte der heilige Verfasser auch solche Menschen vor sich, welche es Jesu absprachen, daß er das Licht und daß er das Leben, oder ohne Bilder zu sprechen, der moralische Wiederhersteller der Welt und Lehrer sey, dem das Verdienst zukomme, sie aus ihren Verirrungen zu einer beglückenden Erkenntniß zurück geführt zu haben. Es sind mehrere Zwecke, die er erreichen wollte, daß Jesus der Christ, daß er der Sohn Gottes ist, und daß die, welche an ihn glauben,

feten, welche läugneten : *Ἰησοῦν χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα*. I. Br. IV. 2. II. Br. 7. Hieher könnte man auch die Stelle Evangel. XIX. 34 - 38, in der Johannes betheurt, daß aus der Seite wirklich Blut und Wasser gestossen sey, zählen. Allein diese Sätze sind auch einer andern Deutung fähig. *Ἰησοῦν χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα* oder *ερχόμενον* können wir auch so verstehen, daß Jesus nicht allein in der Taufe den Christ mit sich vereinigt, sondern als Christ in die Welt eingetreten und als solcher geböhren sey. Storr über den Zweck der evangelischen Geschichte Johannis und der Briefe. S. 21.